

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 37

Artikel: Nebelspalter-Sonder-nummer Denkmalpflege und Heimatschutz im Urteil der Presse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621784>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter-Sondernummer Denkmalpflege und Heimatschutz im Urteil der Presse



Vernissage in der Bürgerhalle des Rathauses Zofingen
Karikaturisten und Besucher in kontaktfreudigem Gespräch.

Zofinger Tagblatt

24 seiner kostbaren Seiten widmet der Nebelspalter in einer Sondernummer zum Thema «Denkmalpflege und Heimatschutz» der Stadt Zofingen. Weshalb wohl? Ritter Schorsch erklärt es den Lesern: Denkmal- und Heimatschutz «ist ein spezifisches Dauerthema im Städtchen mit dem wunderschönen Kern». Aus diesem Grunde wohl ist auch Nebelspalter-Chefredaktor Franz Mächler auf das Ansinnen der Zofinger Kunskommission eingegangen, eine Reihe bekannter Zeichner nach Zofingen zu entsenden, wo sie ohne irgendwelche Beeinflussung ihre Gedanken und Ideen mit dem Zeichenstift festhalten könnten. Beinahe eine Woche haben René Fehr, Christoph Gloor, Peter Hürzeler und Fredy Sigg in der zum Atelier umfunktionierten Turmstube des Pulverturms gearbeitet. Die Früchte ihres Tuns finden sich zum Teil in der Nebelspalter-Sondernummer, hauptsächlich aber in der Ausstellung, deren Vernissage am Mittwochabend vonstattenging.

Bleiben wir noch einen Augenblick bei der Sondernummer: Die vier Car-

toonisten haben Zofingen aus ihrer Sicht heraus gesehen; sie sind nicht «betriebsblind» wie zahlreiche Einwohner, sondern sie haben die Stadt und ihre Bewohner recht kritisch betrachtet, manche liebgewordenen Eigenarten aufs Korn genommen, gewisse Vorkommnisse und Ereignisse ironisiert. Drei grössere Texte bereichern die Nummer: Ritter Schorsch befasst sich mit den Beziehungen zwischen Stadt und grösstem Verlagshaus der Schweiz, Hanns U. Christen begründet in «Drei Städte, die ich gern habe», weshalb ihm nach Parma und Hamburg Zofingen so sympathisch ist, während Dominik den Beitrag «Zofingen, leicht lokalpatriotisch buchstäblich» beisteuerte (Z wie Zofingen, O wie Originale, F wie Festplatz, I wie Interessenkolissionen, N wie Nostalgiker, G wie Gemeinwesen, E wie Eigeneheiten und nochmals N wie Neuzuzüger). Ein umfassender Exkurs, der darauf schliessen lässt, dass Dominik Zofingen und seine Bewohner genauestens kennt ...

*

Das Interesse an der neuen Nebelspalter-Nummer zeigte sich auch in

der aussergewöhnlich hohen Zahl von Vernissagégästen am Mittwochabend: Alles, was in Zofingen Rang und Namen hat, schien sich eingefunden zu haben und ergoss sich, nachdem sich die Rathaustüre geöffnet hatte, in die Bürgerhalle. Doch nur wenige Minuten lang konnte man die ausgestellten Werke besichtigen, dann wurden die Gäste in den Rathaushof beordert, allwo – wie es Sitte und Brauch ist – die Vernissagedredner zum Worte kamen. Vizeammann A. Schmidlin gratulierte in Vertretung des ortsabwesenden Stadtoberhauptes der Kunskommission für Idee und Ausführung, den Cartoonisten für ihre Werke: Sie bringen F (wie Fehr), G (wie Gloor), H (wie Hürzeler) und S (wie Sigg) Freude nach Zofingen, das heisst gute Gedanken, Heiterkeit sowie satirische Schriften und schöne Bilder.

Namens der Kunskommission wies Dr. P. Burger darauf hin, dass nach Aristoteles der Mensch das einzige Lebewesen sei, das lache. Der griechische Weise war demnach der Ansicht, dass Lachen etwas sei, das den Menschen erst eigentlich ausmache. «Wir Schweizer sind in vielen privilegiert, und ein besonders grosses Privileg ist es, dass wir den Nebelspalter haben. Dieser ist unermüdlich und auf geistreiche Art bemüht, der menschlichen Eigenschaft, die Aristoteles so wichtig erscheint, immer wieder auf die Beine zu helfen.» Es handle sich um eine Art geistigen Landschaftsschutz, den der Nebelspalter betreibe, was die Kunskommission auf den Gedanken brachte, den Nebi im Europäischen Jahr für Denkmalschutz und Heimatkunde nach Zofingen zu bringen. Nach Ueberwindung etlicher Schwierigkeiten tauchten denn auch richtig Franz Mächler und seine vier Cartoonisten in Zofingen auf, aber nur zögernd entschlossen sie sich, die ihnen zugedachten Aufgaben zu übernehmen. Immerhin, das Stimmungsbarometer stieg, als sich die vier Karikaturisten im Pulverturm häuslich installierten. Es handelte sich um René Fehr, den jüngsten und verspieltesten der vier, der bis zur Manie menschliches Tun und Gehaben verfremdet. Christoph Gloor, der Basler, verleiht seinen Figuren oft etwas unheimlich Doppelbödiges, während Peter Hürzeler ein Liebhaber lustiger Geschichten ist. Fredy Sigg endlich ist der ruhende Pol im Quartett; sein Humor

strahlt Heiterkeit aus. Er will nicht sticheln, sondern er will den Betrachter zum Schmunzeln bringen.

Tages-Anzeiger

Mächtig ist die Papierflut, die gegenwärtig in Form von Zeitungsartikeln oder Broschüren zum Jahr der Denkmalpflege produziert wird und gelesen sein will. Einen abwechslungsreichen Akzent setzt da die neue Nummer der satirischen Zeitschrift Nebelspalter (35/1975), die vier Cartoonisten nach Zofingen entsandt hat, um sie im ehemaligen Pulverturm einzukwartieren, und zwar zum Zweck, sie dort oben das poetische Städtchen porträtierten zu lassen. Sie haben diese Aufgabe mit Beobachtungsgabe und keineswegs bösartigem – Witz erledigt.

Die Ostschweiz

Weizen von der Spreu gesondert wird im Nebelspalter Nr. 35, die als «Sondernummer Denkmalpflege und Heimatschutz» erschienen ist. Das Titelbild präsentiert eine hübsche historische Hausfassade mit rotschwarzen Läden, Geranien davor und einem Wirtshausschild «Zum vergoldeten (Schweizer) Kreuz». Aber mit nichts dahinter. Der geneigte Leser merkt etwas: Denkmalpflege und Heimatschutz werden daraufhin betrachtet, ob sie mehr als blosse Fassade, blosse Vergoldung sind. Bei allem Verdienstvollen, das beide Institutionen verbuchen dürfen, sicher nicht ganz zu Unrecht. Denn da gibt es eine Doppelseite im Heft, die zeichnerisch verulkelt, was unter ihren Titeln zuweilen nur Lippenbekenntnis und verfehlte Praxis ist.

«Zum Beispiel Zofingen» ist eine Trouvaille, eine Fundgrube, die ein paar bekannte Nebi-Karikaturisten aufs ergiebigste ausschöpfen, denn Denkmalpflege und Heimatschutz seien ein spezifisches Dauerthema im Städtchen mit dem wunderbaren Kern, meint Ritter Schorsch, und es lasse sich daran herrlich viel exemplifizieren, meinen wir. So hoffen wir unter anderem, dass die Nebi-Sondernummer auch mithilft, zu Denkmälern er-



Margrit Buchser, die initiativ Aktuarin der Kunstkommission Zofingen, überreicht René Fehr ein Tännchen. (Für Nichteingeweihte: man beachte Fehrs Zeichnung auf Seite 49 der Sondernummer!)



Christoph Gloor wurde wegen seines liebenswürdig-maliziösen Bildes auf Seite 38 der Sondernummer mit einem Gartenzwerg beschenkt. (Photos R. Pletscher, Zofingen)

starrtes Gedankengut zu demonstrieren, was Denkmalschutz mit umgekehrten Vorzeichen, aber auch gut wäre.

Aargauer Tagblatt

Für einmal wenigstens lief der Nebelspalter dem brandaktuellen Zürcher Schlagzeilen-Moritatenblatt am letzten Mittwochmorgen in Zofingen fast den Rang ab. Die Zofinger waren doch alle gespannt, ihr Städtchen einmal im Spiegel der Karikatur zu sehen. Und was lag dann eben einem ersten Augenschein schliesslich näher, als am gleichen Abend im Rathaus zur Eröffnung der Ausstellung aufzukreuzen, in welcher nicht nur die Originale der reproduzierten Blätter, sondern auch noch weitere Arbeiten der vier Nebi-Cartoonisten René Fehr, Christoph Gloor, Peter Hürzeler und Fredy Sigg bis zum 14. September zu sehen sind.

Fast «toute Zofingue» drängte sich ins Rathausbüro, das mit seiner bezaubernden Ambiance zum Auftakt – vor allem auch für die erstmals in ihm diskutierenden und mit dem «Rathäusler-Gläsli» einander zuprosten auswärtigen Gäste – den ge-

radezu idealen Rahmen bot. Nostalgische Drehorgelklänge, die hochoffizielle Begrüssung durch Stadtvater Alfred Schmidlin (der den abwesenden obersten aller Stadtväter ersetzte), die «Laudatio», die Dr. Paul Burger im Namen der Kunstkommission zeibrierte, und nicht zuletzt die originellen kleinen Präsente an die vier Künstler und an Nebi-Redaktor Franz Mächler schufen gleich von Anfang an die richtige Atmosphäre. Dermasen ideal eingestimmt, liess sich denn auch in der Bürgerhalle des Rathauses das ungewöhnliche Portrait Zofingens in eben der richtigen Gemütslage grouieren!

Ohne Zweifel! Sie registrieren schon ein bisschen mit andern Augen, diese Cartoonisten, die hoch über der erfrischend individuellen Dächerlandschaft von Zofingens Altstadt, droben im Pulverturm, während dreier Tage ihr satirisches Pulver verschossen. Jeder nach seiner Manier, notabene. Das eben ist ein weiterer Pluspunkt der Ausstellung, die zusammen mit den freien schöpferischen Arbeiten eine erquickende Lebendigkeit aufweist. Zu betonen, dass die gute Karikatur ebenfalls Kunst ist, hiesse angesichts der ergötzlichen Blätter diesmal zwar nicht gerade Eulen nach Athen, aber immerhin Zeitungen ins schweizerische Zeitungsstädtchen tragen.

Ausstellung
in der Bürgerhalle
des Rathauses
von Zofingen

Vier Nebelspalter-
Cartoonisten
sehen Zofingen

René Fehr
Christoph Gloor
Peter Hürzeler
Fredy Sigg

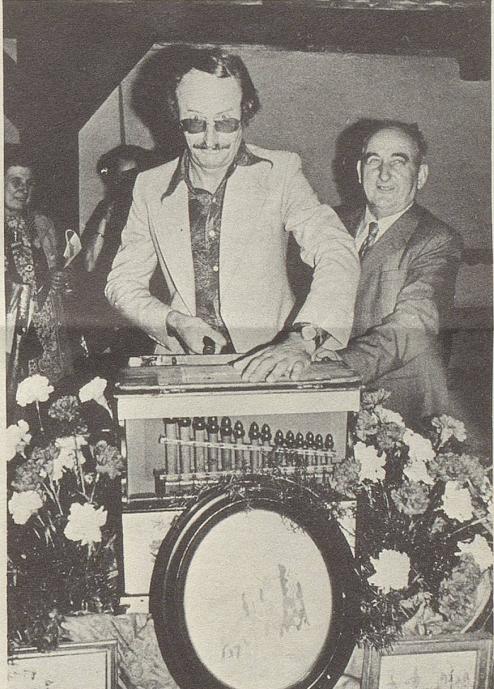
Öffnungszeiten:

Mittwoch und Freitag:
15 bis 18.30 Uhr und 20 bis 22 Uhr
Donnerstag und Samstag:
15 bis 18.30 Uhr

Sonntag:
10 bis 12 Uhr und 15 bis 18.30 Uhr
Die Ausstellung dauert bis
Sonntag, 14. September

Zum Besuch der Ausstellung
lädt herzlich ein
Die Kunstkommission Zofingen

Fredy Sigg an der
Drehorgel des
Zofinger Originals
Thomas Widmer
(rechts).



Solothurner Zeitung

Mit der Sondernummer «Denkmalpflege und Heimatschutz» ist dem Nebelspalter wieder ein grosser Wurf gelungen. 24 Seiten im Mittelteil sind dem Städtchen Zofingen gewidmet, wo die Cartoonisten René Fehr, Christoph Gloor, Peter Hürzeler und Fredy Sigg auf Einladung der Kunstkommission einige Tage gearbeitet haben. Das Resultat ist hoherfreudlich. Als Zofinger kann man seine helle Freude daran haben. Das Kinderfest, die Militärfreundlichkeit, der Pulverturm, ja selbst ein bald allgewaltiger Stadtrat – von Beruf Teppichhändler – sind auf feinste Weise «angetupft». Dass natürlich die Druckerzeugnisse aus Zofingen im Reigen nicht fehlen dürfen, ist klar. Dafür sorgt im «Leitartikel» bereits Ritter Schorsch, der es ja wissen muss.

+TV-Hinweis

Deutschschweizer Fernsehen

Montag, 22. September 1975, 20.20 Uhr

101 Jahre Nebelspalter

Ein Film von Max Rüeger

Koproduktion des Norddeutschen Rundfunks mit dem Deutschschweizer Fernsehen